



Minderung von Katastrophenrisiken

Die DEZA gab zwischen 2010 und 2017 über 800 Projekte im Bereich der Minderung von Katastrophenrisiken (DRR) in Auftrag. Diese Evaluation umfasst eine Leistungsüberprüfung und gibt Inputs für die thematische Ausrichtung.

Engagement der DEZA

Stärken

Kompetenzen und Fähigkeiten

Die Schweiz verfügt unter anderem in den Bereichen Wassermanagement, ökosystembasierte Katastrophenvorsorge, Risikomanagement und -transfer über aussergewöhnliche Kompetenzen.

Guter Ruf

Die DEZA wird als ehrliche Partnerin und Vermittlerin geschätzt.

Kontextangepasstes Engagement

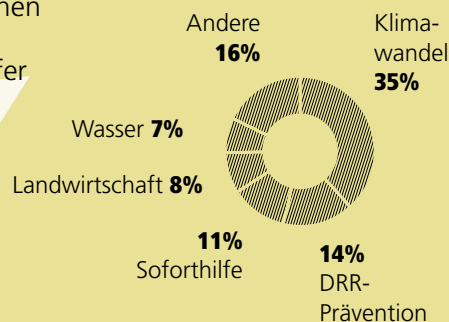
Die DEZA verfolgt einen sinnvollen Multilevel-Ansatz. DRR-Anstrengungen setzen ebenso auf Gemeindeebene wie bei der Stärkung günstiger Rahmenbedingungen an.

Aktive Nutzung von Lernchancen

Das Engagement im DRR-Bereich wird regelmässig durch Backstopping und Entsendungen ergänzt und schafft Lernchancen für alle Beteiligten.

CHF 462 Mio.

investierte die DEZA gemäss einer Portfolioanalyse in DRR-Aktivitäten.



3%

betrug der Anteil aller DRR-Aktivitäten im Jahresbudget der DEZA.

Risiken reduzieren

Die DEZA ist weltweit aktiv, wo Katastrophenvorsorge ein Thema ist, und fokussiert auf Schwerpunktländer.

818

Projekte

gab die DEZA zwischen 2010 und 2017 in Auftrag.

3

Aktionslinien

Die drei Aktionslinien sind: gezielte DRR-Projekte, solche, die die Minderung von Katastrophenrisiken integrieren, sowie die Anwaltschaft und Einflussnahme im Politikdialog.

Empfehlungen

→ Geschlossenes Engagement

Die Schweizer DRR erfordert ein verstärktes, geschlossenes Engagement der Direktion der DEZA.

→ Innovation

Die DEZA sollte innovative Pilotprojekte lancieren und ihr Engagement auf DRR-Nischen konzentrieren, in denen sie sich durch besonderes Know-how auszeichnet.

→ Gemeinsame Ziele

Um die Kooperation zu fördern, sollte die DEZA-Direktion gemeinsame Ziele am Nexus zwischen humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit festlegen und in einer gemeinsamen Strategie verankern.

→ Mehr als humanitäre Hilfe

Die DEZA sollte geographische Schwerpunkte nach Risikostufen festsetzen und von der Fokussierung auf Umweltgefahren zu einem breiteren Verständnis der Resilienz gegenüber Schocks und Belastungen aller Art übergehen.

